

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 42 (1900)

Heft: 3

Artikel: Über Haarballen aus dem Uterus von Kühen

Autor: Guillebeau, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adenitis vorlag, so stellte ich die Diagnose auf das Bestehen einer Neuralgie im Verbreitungsbezirke des hinteren Trigeminusastes. Der scheinbare oder wirklich bestandene tetaniforme Zustand der Kaumuskeln ist oder war die Reflexfolge der Hyperästhesie. Doch mögen auch die grossen Schmerzen das möglichste Ruhehalten der Kaumuskeln bedingen und dadurch einen leichtgradigen Trismus vortäuschen.

Der Behandlungserfolg bestärkt die Richtigkeit der gestellten Diagnose.

In der Hyperästhesie des hinteren Trigeminusastes lag die Anzeige für die zu befolgende Behandlungsmethode. Zur Beschwichtigung der Schmerzen liess ich den Hinterkiefer vom hinteren Winkel bis zum Kiefergelenke im einen Falle täglich dreimal mit einem Linimente von Quecksilbersalbe und Bilsenkrautöl, in einem anderen Falle mit einer Mischung von Bilsenkrautöl und Chloroform im Tage oftmals gut einreiben. Beide Linimente gaben denselben Erfolg. Nach jeder Einreibung wurde ein Wollentuch aufgebunden; statt dieses wurde bei kalter Witterung ein geeignetes, mit Kleien leicht angefülltes Säckchen aufgelegt und durch ein Leintuch festgehalten. Als Nahrung erhielten die Tiere Kleien mit eingeweichtem oder gequetschtem Hafer. Nach 4—5 Tagen war stets Heilung eingetreten.

Über Haarballen aus dem Uterus von Kühen.

Von Alfred Guillebeau in Bern.

Unser Kollege Stebler in Aarberg schrieb mir vor einiger Zeit folgendes: „Gestern abortierte einem hiesigen Viehhändler ein Rind, welches sich ungefähr im achten Monat der Trächtigkeit befand. Nachdem das tote Junge mit ziemlicher Anstrengung zu Tage gefördert worden war, fielen in den nachfolgenden Fruchthüllen acht Haarballen auf, die offenbar

vom Fötus herrührten, denn derselbe war dicht behaart und allen Anzeichen nach schon seit mehreren Tagen abgestorben.“

Die Haarballen hatten die Gestalt abgeflachter Kugeln von 8—10 *cm* Durchmesser und 4 *cm* Dicke. Sie bestanden aus wirbelförmig angeordneten, etwa 5 *cm* langen, normalen Kälberhaaren, die mit Talg und Spuren von Meconium verklebt waren. Die peripheren Spitzen der Haare ragten aus den Ballen frei heraus. Das Gewicht der letztern betrug 100—160 Gramm.

Zwei ähnliche Fälle werden von Mathis und Matrimon¹⁾ erwähnt. Eine ihrer Haarballen stammte aus dem Uterus einer achtjährigen Kuh, welche ein sehr grosses Kalb brachte. Die Balle hatte eine Breite von 8—10 *cm* und eine Dicke von 2—3 *cm*. Der andere Fund wurde bei der Ausscheidung eines seit mehreren Monaten abgestorbenen, eingetrockneten Fötus gemacht.

Die Haarballen aus dem Uterus haben Ähnlichkeit mit den allbekannten gleichnamigen Gebilden aus dem Magen. Für das Zustandekommen der letzteren ist die drehende Bewegung des Inhaltes durch die Peristaltik des Magens von unverkennbarem Einflusse. Mathis meint nun, dass die Fortpflanzung der Pansenbewegung auf den Uterusinhalt ein Rollen des Schlammes in letzterem Organe veranlasse, so dass sich derselbe zu Kugeln balle. Vorbedingung ist natürlich ein Ausfallen der Haare durch Maceration und eine Abnahme der Spannung der Uteruswand infolge des Absterbens des Fötus. Mit dieser Erklärung scheint mir der betreffende Autor das Richtige getroffen zu haben.

Mitteilungen aus der Praxis.

Von Bezirkstierarzt Ls. Strebel in Praroman, Kt. Freiburg.

I. Wirkung des nahen Blitzschlages. Am 19. Juni wurde auf einer Plaffeyer Alpe eine Stute vom Blitze

¹⁾ Société d. sc. vétér. Bulletin. Bd. 2. S. 277.